

Landsitz Oberried

auf Geländeterrasse am O-Abhang des Längenbergs oberhalb Belp. *Prächtiger Régence-Landsitz mit Resten grossartiger spätbarocker Gartenanlagen*. 1735–36 für den Postherrn Viktor Fischer. Neuausstattung des Inneren und Ausbau der Gartenanlagen zwischen 1760 und 1777 durch Niklaus Sprüngli für Gottlieb Fischer. Haupthaus und Park nach wechselvoller Geschichte seit 2001 im Besitz der Stiftung der Familie v. Fischer von Reichenbach; anschliessende Rest. Heute Kultur- und Bankettzentrum. Zugang von der Strasse her flankiert vom halbelliptisch einspringenden Tor mit Régenceurnen auf Sandsteinpfeilern. Nach kurzer Allee Zutritt zum Eingangshof zwischen Herrenhaus und ehem. Ökonomiegebäude; in der Hofmitte Bassin mit Springbrunnen. Westl. des Hauptbaus das sog. Stöckli. Das Herrenhaus mit rechteckigem Grundriss in der Längsachse parallel zum Hang orientiert. Putzbau mit Sandsteingliederungen unter hohem Walmdach. N-, O- und S-Fassade trotz unterschiedlicher Breite je mit fünf Achsen stichbogiger Fenster. Mittelachse der N-Fassade mit stichbogigem Hauptportal, am Scheitel Wappenkartusche Fischer, darüber eleganter Balkon mit virtuosem Régencegeländer auf Volutenkonsolen. Mittelachse der S-Fassade mit verdachter rundbogiger Fenstertür.

Kostbare, anlässlich der letzten Rest. u. a. mit Mobiliar und Ausstattungsteilen aus Schloss Reichenbach (Göttertapete, Gitter etc.) bereicherte Innenausstattung, so der um 1765 ausstuckierte Gartensalon im S-Teil des EG; die Mulde der Decke (wohl von der gleichen Werkstatt wie der Festsaal von Schloss Bremgarten) akzentuiert durch dynamische, von Putten begleitete Rocaille-Eckkartuschen; der Spiegel gefasst von reich profiliertem Rahmen mit Rosengirlande.

Von den grossartigen Gartenanlagen Sprünglis sind noch Fragmente erhalten, namentlich im S des Parks, als Point de vue am Ende einer Kastanienallee, eine Gartengrotte mit Tuffsteinnische und Springbrunnen. Reste der Gartenplastiken sind einige Urnen, Sandsteinhunde und eine Sonnenuhr.

Auf der NW-Seite des Landsitzes führten zwei kreuzweise verbundene Rampen zur 1777 dat. **Gloriette**, einem in der bernischen Architektur einzigartigen frühklassiz. Dekorationsbau, wohl von N. Sprüngli; Ausbau zum Wohnhaus 1933. Front mit vier toskan., den Architrav mit Inschrift tragenden Säulen; über dem Kranzgesims Attikabaluade mit Ovalausschnitten; Säulenfront seitlich gestützt von Doppelvoluten auf hohen Postamenten.

Ehem. Pension Victoria:

anstelle der abgebrannten Orangerie des Landsitzes. Ab 1915 in Etappen zu Landschulheim umgeb.; seit 1987 Teil des psychiatrischen Alterswohnheims.

